

sich dann abendländisch, vielleicht gar „anonym-christlich“ vereinnahmt, oder findet er sich selbst auch in seiner fremden Welt allgemein-menschlich in dem transzendental-philosophischen Denken wieder? Es reicht also an dieser Stelle nicht mehr die freundschaftliche Zustimmung gleichsam unter uns, sondern „Begegnung“ muß sich in der Tat grenzüberschreitend, ek-statisch ereignen. Gerade weil O. davon überzeugt ist, daß die Materialien bereitliegen, kann er den Schritt auch wagen.

Bonn

Hans Waldenfels

Rudolph, Kurt / Rinschede, Gisbert (Hg.): *Beiträge zur Religion/Umwelt-Forschung. Erster Tagungsband des Interdisziplinären Symposiums in Eichstätt 5.–8. Mai 1988* (Geographia Religionum 6) Dietrich Reimer Verlag / Berlin 1989; 262 S.

Rinschede, Gisbert / Rudolph, Kurt (Hg.): *Beiträge zur Religion/Umwelt-Forschung. Zweiter Tagungsband des Interdisziplinären Symposiums in Eichstätt 5.–8. Mai 1988* (Geographia Religionum 7) Dietrich Reimer Verlag / Berlin 1989; 205 S.

Im *ersten Tagungsband* umschreibt KURT RUDOLPH kurz und präzise die Fragen, die sich aus dem Verhältnis Religion/Umwelt ergeben. Die prägende Kraft der Religion auf die Umwelt ist kaum bestritten, während der Einfluß der natürlichen Umwelt auf den religiösen Ideengehalt schwieriger zu bestimmen ist. Offensichtlich geht es um „ein dichtes Beziehungsgeflecht von Geist, Raum und Zeit“ (16), um „wechselseitige Beziehungen“ (15). RUDOLPH weist dann auch darauf hin, daß die Religionswissenschaftler die neue Aufgabe vor sich haben, „die unterschiedliche Stellung zur Natur und Umwelt in anderen religiösen Überlieferungen“ zu erforschen und zur Sprache zu bringen (19). So neu ist dieses von RUDOLPH geforderte Bemühen angesichts der Literatur vielleicht doch nicht. HUBERT SEIWERT legt ebenfalls „die dialektische Beziehung zwischen Religion und Umwelt in der Moderne“ dar und zwar als einen global verlaufenden Prozeß (25), wobei er aber für den Gebrauch des systemtheoretischen Umweltbegriffs eintritt, welcher die gesellschaftliche und intellektuelle Dimension miteinschließt. Das Thema „Religion und Umwelt“ wäre also nicht mehr als ein spezifisch religionsgeographisches Forschungsgebiet anzusehen (26). Diese Forderung hat viel (fast alles) für sich, aber ihre Verwirklichung birgt gewisse Nachteile. Es besteht die Gefahr, daß die Religionsgeographie von der Religionswissenschaft vereinnahmt wird und als Teildisziplin ihre neu erworbene relative Selbständigkeit und damit auch eine gewisse Motivation verlieren könnte. Zudem sollte der Ausdruck „Umwelt“ in der Religionswissenschaft nicht zu einem Superbegriff gemacht werden, unter dem alles subsumiert werden kann. Eben das ist eine Schwäche dieses Bandes, der viele an sich interessante Beiträge enthält, etwa jene sechs unter der Überschrift „Umwelt-Theologie“, die aber mit dem von KURT RUDOLPH umrissenen Problemkreis und mit den durch den Titel geweckten Erwartungen nur noch wenig zu tun haben. Einige Aufsätze behandeln die Frage Religion/Umwelt im engeren Sinne. HIDEO SUZUKI (Natural Environment, Language and Religion, 79–86) vertritt unverblümt die deterministische und evolutionistische These: „Gemäß meinem Verständnis hat sich das Höchste Wesen den Menschen der Wüste durch die Sprache der Wüste geoffenbart. Das ist Christentum. Und den Menschen im Wald durch die Sprache des Waldes. Das ist Buddhismus.“ (82) Im Interesse der Auseinandersetzung ist aber die Aufnahme auch eines solchen Beitrages zu rechtfertigen. Nahe den deterministischen Modellen kommt auch JOACHIM LANGHEIN (Möglichkeiten der Systemtheorie für fächerverbindendes Arbeiten zwischen Geographie und Religionswis-

senschaften, 129-164), wenn er im Eintreten für eine umfassend anwendbare Systemtheorie Erkenntnisse aus den Naturwissenschaften auf die Religionsforschung anwenden will, „da allgemein-grundsätzliche Problemlösungen nur einmal grundlegend behandelt werden müssen, und dann mit gewissen ‚Zuverlässigkeits-Garantien‘ auf unterschiedlichste Anwendungsbereiche zugeschnitten werden können“ (155).

Die in der Kritik am ersten Band geäußerten Bedenken grundsätzlicher Art treffen auch auf den *zweiten Tagungsband* zu. Unter dem Obertitel „Religionswandel“ finden sich interessante Beiträge über Polynesien, Melanesien und Indonesien, besonders über die Rezeption des Christentums. WERNER KREISEL (Traditionelle Strukturen und westliche Wertvorstellungen im Pazifik, 29-41) zeigt gut auf, daß Wertvorstellungen und Religion „bis zu einem gewissen Grad eine Antwort und Reaktion auf die gebotenen Inselbedingungen und Möglichkeiten“ waren (31). Prägnant charakterisiert PETER GERLITZ (Rückkehr zum Ursprung, 65-81) das „Wiedererwachen des religiösen Tribalismus“ oder die „Revitalisierung der alten Stammesreligion“ (75) in den Bestattungsriten der christlichen Batak. Von den drei Beiträgen unter dem Titel „Religion und Siedlung“ zeigt GUDRUN PAUL sehr gut auf, wie sich das Dorf Unterlengenhardt am östlichen Schwarzwaldrand seit 1934 „Vom protestantischen Dorf zum anthroposophischen Dorf“ (113-141) entwickelt und dabei durch die spezifisch anthroposophische Architektur der größeren Bauten und durch den biologisch-dynamischen Landbau ein eigenes Gesicht bekam, allerdings nicht ohne Schwierigkeiten beim „Aufeinandertreffen verschiedener Weltentwürfe“ (135). Schließlich folgen unter der Überschrift „Religiöse Minderheiten und Volksgruppen“ Beiträge über die jüdischen und islamischen Fundamentalisten in Israel (VON ARNON SOFFER), die Identität der Deutsch-Amerikaner in den USA (VON RUDI HARTMANN) und über die Amish in Pennsylvania (VON JOACHIM VOSSEN). Der erstgenannte zeigt das spezifische Interesse des Religionsgeographen, weil den räumlichen Äußerungen des Fundamentalismus (Siedlung, religiöse Institutionen, Kleidung, Wallfahrten usw.) besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Die meisten Aufsätze in diesen beiden Bänden sind aufschlußreich und bieten echte Forschungsbeiträge. Wie bereits erwähnt, stellt sich die Frage nach der Identität des Faches Religionsgeographie. Es ist Sache der Religionsgeographen selber, zu entscheiden, ob sie die in den Aufsätzen dieser beiden Bände offensichtlich gewordene Ausuferung im Forschungsbereich Religion/Umwelt begrüßen und weiterentwickeln wollen.

Luzern

Otto Bischofberger

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes: Prof. Dr. Richard Friedli OP, Institut für Missiologie und Religionswissenschaft, Miséricorde, CH-1700 Fribourg · Dr. M. Kristin Arat, Institut für Religionswissenschaft, Kath.-Theol. Fakultät der Universität Wien, Schottenring 21, A-1010 Wien · Rev. Dr. Amuthu Joseph Vaz Chandrakanthan, St. Philip Neri's Church, 157, Olcott Mawatha, Colombo 11, Sri Lanka · Dr. Heinz Mürmel, Menckestr. 18, D(O)-7022 Leipzig · Prof. DDr. Hans Waldenfels SJ, Grenzweg 2, D(W)-4000 Düsseldorf 31